

1825 Mill. Einnahme, 30 1/2 Mill. Ausgabe). Auf dem dritten Landtage kam das so fo'genreiche Gesetz über „die Grundbestimmungen für das Gewerbetwesen“ zu Stande, welches die in Verfall gerathenen Zünfte aufhob und dem Gewerbe eine freiere Bewegung gestattete.

Damit war die zeitgemäße Umgestaltung aller inneren Verhältnisse Bayerns, aber, wie es schien, auch der irdische Herrscherberuf des väterlich sorgenden Fürsten vollendet. Kaum ein Monat darnach, in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober, nachdem König Max einem Ballfeste, das ihm zu Ehren der russische Gesandte gegeben, noch ganz wohl bis Abends 10 Uhr beigewohnt hatte, stand in Nymphenburg das „beste Herz“ still. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Tiefe Trauer und lauter Schmerz herrschte im ganzen Lande um Vater Max, den trefflichen König, dessen Regierung Bayern in eine ganz neue Bahn lebenskräftiger, gedeihlicher Entwicklung geführt hatte.

Ludwig I. (1825 — 1848)

bestieg als ein gereifter Mann (geb. 1786, 25. Aug.), reich an hohen Gaben des Geistes und durch ernste Studien und bedeutende Reisen tief gebildet, mit dem Wahlspruche: „Gerecht und beharrlich“ den bayerischen Thron.

Seine Jugend fiel in die traurigste Zeit Deutschlands, und war für ihn, den Sohn eines Prinzen, der damals Oberst eines franz. Regiments war, eine Schule des Ringens und Leidens; sie erzeugte aber in ihm eine ächtdeutsche Gesinnung, welche er nie verläugnete, selbst dem Weltgebieter Napoleon gegenüber nicht, vor welchem sich Alles zitternd beugte, sondern sogar wagte, sie an den Tag zu legen und seinen eigenen Willen zu behaupten.

Mit einer außerordentlichen Umsicht und Thätigkeit widmete er sich der Regierungsaufgabe und schenkte allen Zweigen des Staatslebens eine bis ins Einzelne gehende Aufmerksamkeit. Vor Allem suchte er das etwas ins Schwanken gerathene Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke hob er alle einigermassen entbehrlichen Stellen und Aemter auf und machte Sparsamkeit und Vereinfachung zum Grundprinzip der Staatsverwaltung, wie seiner Hofhaltung. Günstiger Erfolg krönte sein Streben.

Im zweiten Jahre seiner Regierung verlegte er die „Ludwigs-
1826 Maximilians-Universität von Landsbut nach München, wodurch sie